

Der böse Genius des österreichischen Liberalismus.

Es giebt Staatsmänner, welche, bei einer Fülle von Geist und Willen, der eigenen Partei gefährlicher sind als den Gegnern. Einen solchen bildet die österreichische Verfassungs-Partei in Herbst, dessen ungeliebte und verhängnisvolle Führung verfolgt haben. Seitdem das Ministerium Taaffe sich den Herkulaner und deutschfeindlichen Bestrebungen dienstbar gemacht hat und unsere Stammesgenossen die am schlechtesten behandelte Nation Österreichs geworden sind, haben wir mit Freude über den Aufbruch der deutschen Bewegung in dem nachbarliche Reich, einer Öffnung, welche nach dem Kriege von 1866 tief darniedergelegen hat und nach 1870 nur ganz allmählich erlirnt war. Aber die Dinge tragen ihr Maß in sich selbst. Wenn eine Nation den berechtigten Anspruch erhebt, ein Reich zusammenzuhalten, seine Organisation mit ihrem Geiste zu erfüllen und dem Gange ihr Schicksal zu geben, so kann und darf sie nicht auf den Standpunkt der anderen feindlichen Nationalitäten hinabsteigen, ihre Eigenart und Absonderung schroff hervorzuheben und in der Negation ihre Stärke suchen. Was wird dadurch erreicht, wenn, wie Herbst das will, die Verfassungspartei des österreichischen Unterbaues sich als nationale Partei den anderen nationalen Parteien entgegen und damit doch auch auf gleichen Boden mit diesen stellt? Sie erleichtert damit der Regierung die Aufgabe, sie ist die Abwehr aller Oesterreicher, und erschwert somit eine Rückkehr zur liberalen Politik, und sie vermindert ihren Nachdruck, indem sie diejenigen Reichsdeutschen, welche bisher treu zur Verfassungspartei gehalten, die Ruthenen, Dalmatiner u. s. w. aus ihren Reihen ausschließt. Sie verleiht endlich auch mehr und mehr die Fühlung mit den freisinnigen Elementen des Herrenbaues, deren Stärke eben in der Betonung des deutschen Oesterreichers liegt. Man konnte also nicht erwarten, daß alles, was in der Schaar der österreichischen Reichstagsabgeordneten liberal und deutsch ist, mit Herbst gehen werde. Ein sehr bedeutender Gegner ist ihm in dem jüngeren Heuer erstanden, welcher sich weigert auf die Arena des Reichstages hinauszutreten, sondern als Deutscher vom österreichischen Standpunkte für das reichsfeindliche Prinzip des liberalen Centralismus steht. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Verfassungspartei ihm zuwendete, aber die Absicht dazu ist gering. Herbsts politische Persönlichkeit ist leider auf die große Mehrheit der liberalen Oesterreicher einen Zauber aus, dem sie sich auch nach so vielen bösen Erfahrungen kaum zu entziehen im Stande sind werden.

Deutsches Reich.

X Berlin, 19. Oct. (Officiös). Der Etat des Reichshaushalts über den allgemeinen Pensionsfonds für 1882/83 veranschlagt die Einnahme auf 16,876 M. gegen 10776 M. im Vorjahre, die fortwährende Ausgabe auf 19,096,287 M. gegen 18,399,993 M. im Vorjahre. Davon kommen auf die Verwaltung des Reichsheeres und zwar auf Preußen 16,698,519 M. (gegen 16,042,100 M.), auf Sachsen 930,349 M. (gegen 888,168 M.), auf Württemberg 742,980 M. (gegen 729,950 M.), auf Baden 449,785 M. (gegen 417,660 M.), auf die Marineverwaltung 449,785 M. (gegen 401,180 M.), auf die Civilverwaltung 378,725 M. (gegen 338,100 M.). Die in Folge des Krieges von 1871/72 und der Kriege vor 1870 zu zahlenden Pensionen, Pensionserhöhungen und Zulagen u. s. w. sind nicht aus den in diesem Etat vorgesehenen Fonds zu betreiben, da dieselben bekanntlich dem Reichs-Anwaltsfonds zur Last fallen. Unter den Militär-Pensionären befinden sich in Preußen 36, in Sachsen 4, in Württemberg 0 Generale, 126, 12 u. 4 Generalleutnants, 200, 9 u. 5 Generalmajors, 4 Vice-Admirale und 9 Contre-Admirale und Generalmajors. — Das Statut der Landes-Cultur-Rentenbank für die Provinz Schleswig-Holstein hat unter dem 10. Oct. die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Die Generalhynode des Großherzogthums Baden

Ein zehnjähriges Erinnerungsfest.

Mehr als 11 Jahre sind ins Land gegangen, seit unter großer königlicher bewundernswürdiger Aufbruch in der Welt richtete, der durch Vollgenüß der nationalen Pflicht, Gottvertrauen und heldenhaftigen Zuversicht den 3. Februar 1813 allen Deutschen ins Gedächtnis rief. Wir brauchen hier nicht zu schildern, wie damals Aller Herzen höher schlugen in dem Bewußtsein gemeinsamer Gefahr, wie in heller Begeisterung Jung und Alt sich die Hände reichte zur Abwehr des übermächtigen Feindes, wie Jeder nur daran dachte, an dem nationalen Werk nach Kräften mitzuwirken, und wie auch diejenigen, die nicht, wie unsere Väter, dem Feinde mit Pulver und Blei entgegen gehen konnten, sich drängten, ihr Scherlein auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. In diese unvergeßlichen Tage hinein erstreckt sich die Würzburger, aus denen in unserer Stadt der herrliche Paradeverein emporsprang, der noch jetzt fortfährt in enger Zusammengehörigkeit seine Erinnerungen zu pflegen, und am Geburtsstage des Kronprinzen des Deutschen Reiches sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern konnte. Es war am Sonntag den 17. Juli 1870, einem der heißesten Tage jenes Sommers. Zug um Zug brachte die nach Frankreich ziehenden Truppen mit lautem Surren durch unsere Stadt. Unterhalb hatte das Aussehen eines bunten Ameisenhaufens. Hunderte und aber Hunderte von Bürgern waren dahin gekommen, die hängenden Banner anzuheben, und den durstigen und hungerigen Vaterlandsüberwindern — je nach dem großen oder kleinen Sadel, eine große oder kleine Erfrischung zu reichen. Was den auf dem Bahnhöfe zu Tage tretenden Volksfesten zu diesem Fest der Kaiserin betrifft, so werden sich die Soldaten wohl von vornherein nicht zu belagern gehabt haben; aber die Auslieferung aller der genannten Lebensmittel war doch mit Schwierigkeiten verknüpft. Bei dem kurzen Aufenthalt der Militärzüge, bei dem ungeheuren Andränge und der selbstverständlich ungenügenden Bedienung von Seiten der Bahnhöfe-Restaurations, konnte doch nur ein verschwindend kleiner Theil der hungernden und durstigen Seelen Erfrischung finden, und immer nur zu theuren Bahnhöfepreisen. Diese Hindernisse ließen bei Vielen die Frage entstehen, ob es nicht möglich wäre, hier im Interesse der Krieger eine Einrichtung zu treffen, welche den überforderten Patriotismus in gerechtfertigter Weise leitere. Wilhelm Hocco war einer von denen, die der misstrauischen Erwägung, ob ein solches Wagniß über-

hat jüngst beschloßen, die Kirchenbänke zu veranlassen, daß durch die Reichsregierung ein gemeinsamer Fuß- und Betttag für das ganze deutsche Volk eingeführt werde. Hierdurch ist die seit 11 Jahren schwebende Frage ihrer Lösung um einen Schritt näher gekommen. Die Erklärungen der Norddeutschen Kirchenverwaltungen stellen, unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Zustimmung einzelner Instanzen, die Errichtung des Zieles für Norddeutschland in Aussicht, während bisher für Süddeutschland die dort nicht übliche Feiern an einem Wochentage auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist. Den Hauptniederhand leistet noch die bairische Regierung, welche die Bitte der protestantischen Generalhynode der bairischen Rheinlande, zu gestatten, daß die Synode zum Zwecke der Vorbereitung einer gemeinschaftlichen Feiern des Fuß- und Betttages für Deutschland Unterhandlungen mit den betreffenden Kirchenbehörden anknüpfe, abgelehnt hat, weil für solche Verhandlungen keine genügende Veranlassung vorliege. Daß es im allgemeinen Interesse läge, wenn der vor Allen dem Geschäftsvorkehr fördernden Verschiedenartigkeit (in Deutschland werden jetzt 21 verschiedene Tage als Fußtage geachtet) ein Ende gemacht würde, liegt auf der Hand.

Mex., 19. Oct. Auch der Statthalter wird wegen anderer

Spanien.

Ein großartiger Plan, zu dem die Anregung aus Spanien kommt, soll in Angriff genommen werden: es handelt sich um nichts weniger als die Durchbohrung der Pyrenäen, um die Hindernisse, die dieses unwegsame Gebirge bisher dem Verkehr zwischen Frankreich und Spanien entgegensteht, in gleicher Weise zu beseitigen, wie dies beim Mont Cenis und Gotthard geschehen ist. Am 14. d. hat König Alfonso einen hierauf bezüglichen Geheimschreiben unterschrieben, der demnächst dem Cortes vorgelegt werden soll. Die Hälfte der Bohrungskosten soll Spanien tragen, während Frankreich die andere übernehmen soll. Die Wichtigkeit dieses Unternehmens ist ohne weiteres einleuchtend, wenn man bedenkt, daß die Pyrenäen eine fortlaufende Eisenerzader bisher nur im äußersten Westen und Osten der spanisch-französischen Grenze über Bayonne und Perpignan zulassen. In den Centralpyrenäen ist aber jede Verbindung im Sommer schon schwierig, im Winter aber meist unmöglich, so daß der Handelsverkehr zwischen den Grenzgebieten gänzlich stockt, da er gezwungen war, über Bayonne oder Perpignan zu gehen, ein Umweg, der den Handel mit vielen Waaren nicht mehr lohnend erscheinen ließ. Dieser Lebenslauf würde durch einen Tunnel, der außerdem den Weg von Paris nach Madrid um 100 km verkürzen würde, gehoben werden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unter Original-Korrespondenzen aus der Provinz s. in un-

A Torgau, 19. Oct. Unter dem Vorhitz des Landgerichtsdirectors Herrn Badmann fand in der letzten öffentlichen Sitzung der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts in voriger Woche die zweitägige Verhandlung gegen den früheren Mitglied des Reichstages Franz Pilschne aus Schmiedeberg statt. Derselbe wurde am 15. Dec. v. J. den Würdigen Heinrich Richter, mit dem er gleichzeitig in der Schweidener Deemühle bei Düben in Arbeit fand, ermordet zu haben. Die Verhandlung fand aus dem Grunde nicht vor den Geschworenen, sondern vor der Strafkammer statt, weil der Angeklagte damals das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte. Der bereits wegen vorläufiger Verurteilung mit 2 Monaten Arrest und wegen schweren Diebstahls mit 1/2 Jahren vorläufiger Anklage erachtet trotz seiner Jugend auf der Anklagebank als ein überaus fruchtiger Mensch mit wildblühenden, stehenden Augen. Der Hauptbestand in kurz folgender: Am 15. Dec. v. J. früh 7 Uhr wurde der Mühlenschneppe Richter in genannter Mühle unter dem Vorhitz der dort anwesenden Richter des M. wurde zwar gerichtlich aufgehoben und in dem Wohnort des Eltern Jaltzenberg, begraben. Erst später fiel es auf, daß der Ermordete, welcher stets bei Kaffe gehen, gar nichts hinterlassen hatte, nicht einmal seine Uhr, während dagegen seit länger Zeit mit einer

großen Menge Geld versehen gewesen sei, dessen rechtlichen Erwerb er nicht nachsehen konnte. Es lenkte sich dies und nach der Verdacht auf den Angeklagten, umsonst, als derselbe in der betreffenden Nacht, als die Mühle betreten worden war, sich genau nach dem Blutspritz der beiden Richter einen Gegenstand größerer Beachtung geworden. Am 21. März d. J. ließ die Behörde den Leichnam des Richters wieder ausgraben und nochmals einer genauen Untersuchung unterziehen, wobei mehrere Schußwunden und namentlich im Hinterkopfe ein rundes, mit einem scharfen Gegenstand gezeichnetes Loch constatirt wurden. Der Schädel des Ermordeten war nach der Section zertrümmert worden und lag als Beweisstück auf dem Gerichtsstische. Allgemein war man davon überzeugt, daß Räubere die Richter ermordet und beseitigt habe. Derselbe wurde aber hies als unerschuldig herausgefunden und die Sache so darzustellen, als ob Richter von dem Mordtathat herabgelöst sei, und so sein Ende gefunden habe. Die ganze Lage der Leiche des M. sprach aber ganz gegen diese Behauptung. Als besonders gravierend erschien auch, daß der Angeklagte einen im Gebrauche der Mühle vorhandenen sogenannten Riesehammer gleich am andern Tage in die Höhe emporheben lassen. Nachdem dieser Hammer aber wieder in seiner früheren Gestalt war herbeigeführt worden, so hätte derselbe ganz genau in die gezeichnete Schußöffnung der Leiche. Von den 43 anwesenden Zeugen und Sachverständigen wurde 9 der Mordthat verächtlich überführt und von dem Gerichtshof trotz seines Zeugnisses als schuldig befunden und mit der höchsten Strafe, mit dem Tode durch den Strick, verurtheilt. Derselbe wurde bereits verurtheilt 1/2 Jahre Gefängnis angedroht worden. Der Verbrecher, welcher ziemlich gleichgültig den Richterhieb mit anhörte, hat am andern Tage, wie man hört, seine Verurtheilung dem Secretär der Staatsanwaltschaft, Herrn Metzel, freiwillig eingestanden.

19. Oct. In heutiger Sitzung des hiesigen Gartenbauvereins kam die i. Z. beabsichtigte Anlage eines Stadtparkes wieder zur Sprache und referirte Herr Pastor Winkler über den Beschluß des Comite u. A.: Trotz bereitwilligen Entgegenkommens des Magistrats, sowie des Herrn Commisariats Lucius erregt sich noch lebhaftere Bewegung, als im Vorjahre, um 200,000 M. wozu eine Zinssumme von 7-8000 M. beizubringen. Die Unterhaltungskosten werden auf ca. 10,000 M. geschätzt und wenig Zinsen in Aussicht. Da auch die Reibungsinteressen viel besonders fällt dem Unternehmen gegenüber stehen, habe man beschloßen, da das ganze Projekt nicht ohne weiteres durchzuführen ist, sondern eine Verwirklichung desselben zu verschieben. Der Magistrat solle entscheiden werden, das bezweckte Terrain dem Verein für eine, in nächster Zeit zu veranlassende größere Gartenbau-Zustellung zu reserviren, dann könne man in immer noch auf das Project zurückkommen.

19. Oct. Gestern Abend hielt der hiesige Verein gegen Hausbetriebe seine Generalversammlung. In derselben legte der Vorstand seine Jahresrechnung ab. Die ganze Einnahme betrug 2400,50 M., welche Summe sich aus 224,25 M. Beiträgen und 176,25 M. Geschenken, darunter ein einzelner Beitrag von 100 M., ergab. Die Mittelverbräuche betrug ca. 140 M. einige mehr, halb weniger, 5450 Konsumverbräuche erbrachten an Geschenken 1056,20 M. von Verein, hiesige Ortsarme 762,10 M. Das Geschenk an Handwerkerleistungen wurde nur nach reichlicher Erwägung und auch nicht immer bar gegeben, sondern auch öfter als Mitteltage aus der Volkshilfe. Die ganze Ausgabe des Vereins betrug 2278,72 M., so daß also am Schluß des Rechnungsjahres ein Bestand von 121,78 M. verblieb. Der Verein rief auch das jährliche Festmahl der Volkshilfe ins Leben. Während des 43-jährigen Bestehens wurden in derselben 18142 Portionen Essen verabfolgt, davon 473 Portionen an durchreisende Handwerkerleistungen, 4052 Portionen an hiesige Arme, demnach erstreckt sich das Festmahl auf den Betrag von 13617 Personen wozu der hiesige Vereinsbeitrag 1000 M. beigetragen hat. Der Verein hat in allen seinen Bestrebungen von der höchsten Behörde sehr unterstützt und, es ist nur zu wünschen, daß derselbe noch regere Theilnahme finde.

Am Auftrage des Herrn Finanz-Ministers bringt der Herr Provinzial-Steuerdirektor zur öffentlichen Kenntniß, daß nach der Bestimmung im § 7a des Reichsgesetzes vom Juli d. J. betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben, in Verbindung mit der Bestimmung im letzten Absatz des § 7 dieses Gesetzes, die Vertheilung von Schlußnoten, Schlußstellen, Schlußschreiben, Schlußschreiben aus schließlich durch Verwendbarkeit von Reichsstempeln zu den genannten Schriftstücken nur in dem Falle zulässig ist, wenn die Schlußnote, der Schlußzettel, der Schlußbrief, der Schlußbrief über mehrere stempelpflichtige

flüsse von allen Seiten. Wie das Festliegen der Witwe wurde das Bierlager nicht leer, und die Wurst- und Cigarrenkosten und Brotkosten schienen sich von selbst zu füllen. Es reichlicher man gab, desto größer waren die Beiträge. Jemand Jemand überbot die Ueberzeugung, die Wurstlager, freilich mit etwas Nebenbetrachtung. Wie August, Hermann, Franz, der Himmel den lieben Göttern das Waisenhaus gebaut, so schien der Himmel den guten Willen mit den unerwarteten Erträgen zu segnen. Das Unternehmen, von Arm und Reich, Jung und Alt unterstützt, grünte und blühte zum Wohl unserer Krieger. Die Erfrischungsbaracke hatte bald einen guten Namen. Unter den ähnlchen Einrichtungen aller größeren Stationen fand Halle in erster Linie, seine Baracke war die zuerst erbaute dieser Art und hat manchen anderen Stationen als Mutter gebildet. Aber es veranlagte sich auch alles, die gute Sache zu fördern. Wir waren hier die Kellner, die Bierzapfer, die Wurstträger! — Man bedurfte gar nicht der bescheidenen Hilfe: erprobte Schüler, Studenten, Kaufleute, Beamte aller Art; Erledigte fanden sich bei, das Verlangen der erfrischungsbedürftigen Soldaten zu stillen, das hartnäckige ein Professor mit mehr oder weniger Gehalt das Schicksel, um die Wurst- und Lebensmittel in Stücke zu schneiden. Dort stand ein Herr mit der weißen Schürze, um Bier einzulassen, — hundert Hände waren in Bewegung. Jeder hatte seinen Posten. Bald war alles im besten Gange. Die Hölle waren verheißt, und nicht einer war, der über seinen Posten geredet hätte. Dem unerwähnten Hocco war die Sorge fürs Probantlager anvertraut. Auch dieser Posten gehörte nicht zu den Hauptposten. Wenn ihm nicht Dr. Giesentrat, W. Hebert und viele Andere dabei unerwähnt zur Seite gestanden hätten, so wäre sogar keine Straß wohl bald zu Ende gewesen. Es sind am Wahnsinn vom 21.-31. Juli (also in 10 Tagen) gegen billige Preise, sowie auch unentgeltlich, weit über 300 Tausend Bier, 46 Centner Wurst mit gutem, reichlichen Brote, 100 Pfischen Bier in Juderwasjer, über 30 Millen Cigaretten verabschiedet und 240 Fung Kaffee verbraucht worden.

Kann waren die letzten schweren Tage der Truppen Durchzüge vorüber, da brachten die Locomotiven die ersten trübsinnigen Opfer des Krieges. Der Anblick jener Truppen, die für Blut für uns gelaufen und jener verarmten Fremden, die für Blut für uns gelaufen und jener Fremden, welche in dem Herzen jedes fühlenden Menschen ein Mitleid, welches ihn zu Spenden veranlaßt. Und so konnte

haupt möglich sei oder nicht — am wenigsten Zeit zum Opfer brachte. Mit dem Troste: „dem Nächsten läßt Gott“ gab er sich zugleich mit seinem Projekte zu Dr. Giesentrat. Das war — so sagte er sich mit der größten Überdacht — für ihn der rechte Mann. Dem was hätte wohl bei allen guten Wünschen aus seinem Unternehmen werden sollen, hätte ihm nicht von vornherein die Wirtschaftspraktik praktischer Kaufleute garantirt zur Seite gestanden? Dr. Giesentrat prüfte seine noch ganz unvollständigen Plan, und zu Hocco's unangeforderter Freude war er mit demselben einverstanden, es sollte ein Verein gegründet werden zum dem Zwecke, freiwillige Beiträge zu sammeln und dafür Lebensmittel, Brot, Wurst, Eier u. s. w. anzufaufen, um den Truppen eine Erfrischung zu billigem Einkaufspreise verabfolgen zu können. In Dr. Giesentrats Zimmer ward ein Aufruf an die ungenannten Mitbürger verfaßt, mit dem Hocco zunächst zu Dr. Giesentrat eilte, um ihn zu bitten, das Unternehmen mit seinem Namen zu unterstützen. Der alte freudliche Herr begrüßte diesen Gedanken mit der warmsten Zustimmung, unterschrieb den Aufruf und stellte zugleich eine namhafte Summe zur Verfügung. Die nächste Nummer der Zeitung, sowie öffentliche Anschläge, brachten einen ausserordentlichen Hocco'sen Aufruf.

Daraufhin veranfaßten sich im Stadtbüchergaben eine Anzahl patriotischer Männer, Dr. Schwefelsch führte den Vorsitz und legte den Mitbürgern den bereits publicirten Vorschlag noch einmal vor. Das Resultat war, daß alle freudig bestimmten. Nachdem durch eine Sammlung ein Fonds von 550 Thlr. gebildet war, wurde eine Erfrischungsbaracke bald nach dem 20. Juli eröffnet. Die Behältnisse des damaligen Oberbürgermeisters, des Herrn v. Hof, besonders des Herrn Commerzienraths Niebe, der Polizeibehörde, der Wohnungsverwaltung, der Presse, hielten in dankschwerver Weise dieses schnelle Vorgehen ermöglicht. Die Truppen bekamen nun zum großen Entzücken ein gutes Bier und hatten für einen Groschen ein großes Stück Wurst und Brot. — und wie kein Geld hatte, erhielt das Gemeinwohl amont. Freilich waren die patriotischen Männer aus Werk gegangen mit Hittern und Jagen, ob, oder ob man nicht vor der Zeit die Wurst schliefen müßte. Aber im Vertrauen auf Gott wuchs Alles die Kraft, und die Teilnahme der Mitbürger nahm von Tag zu Tag zu, je mehr sie mit eigenen Augen sahen, daß die Großen in ihrem Sinne vertheilt wurden. — Ganz über alle Erwartungen reich waren die Zu-



Ueber Land & Meer

bringt in den ersten Nummern dieses Jahres beginnend 21. Jahrgang die neueste Novelle unseres ersten deutschen Nobelpreisträgers, von Paul Heyse, „Das Glück von Hohenburg“, daneben eine Novelle der Gattin Keyserling, „Die Signora“ und außerdem eine Menge sonstiger interessanter Unterhaltungs- und Bildungsstoffs mit vielen prächtigen Illustrationen. Jede deutsche Familie, jeder Freund oder guter, anregender und unterhaltender Lesetüre wird zum Abonnement auf den neuen Jahrgang dieses großen, schönen und überaus billigen Familien-Journals hiemit freundlich eingeladen. Das Quartal mit 13 Nummern von nur 32 Bogen über 200 Seiten groß kostet nur 3 Mark bei der Post 4 3/5, das Heft von 5 Bogen groß 1/2 — 10 Bogen hoch 49, folter nur 50 Pfennig! — Bei allen Buchhandlungen und Postanstalten kann abbestellt werden.

Wahl = Aufruf!

Den Herren Wählern der Kreise Gartzsberga und Zangerhausen empfehlen wir für die bevorstehende Reichstagswahl unsere bewährten bisherigen Abgeordneten, den

Bergwerks- u. Rittergutsbesitzer Herrn Dr. Müller zu Bornstedt-Neuglück,

welcher, inmitten des Gewerkschaftslebens stehend, das ihm wiederholt übertragene Mandat unserer Wahlkreise mit gewissenhafter Treue ausgeführt hat.

Derselbe hat, wie er versprochen, während der letzten Legislaturperiode, treu zu Rat und Reich stehend, die Vorlagen der Reichsregierung behufs Ausbaus der Reichsinstitutionen, Vervollständigung der Wehrkraft und Förderung des wirtschaftlichen und Gewerkschaftslebens der Nation unterstützt, ohne seine selbstständige Stellung auf dem Boden eines gemäßigten, nationalen Liberalismus aufzugeben. Er bekennt sich mit uns zu der Erklärung der national-liberalen Partei vom 29. Mai und dem Wahlauftruf vom 19. September cr.

Wähler der Kreise Gartzsberga u. Zangerhausen! Bleiben wir unserer Uebereinstimmung, wie wir sie seit einer langen Reihe von Jahren durch unsere Wahlen gekennzeichnet haben, treu, und beweisen wir unsere Gesinnungstreue durch die Wiederwahl unseres bewährten Abgeordneten, des

Herrn Dr. Müller zu Bornstedt-Neuglück.
Das liberale Wahlcomité der Kreise Zangerhausen und Gartzsberga.

Zur Reichstagswahl.

Zu der am nächsten Sonnabend den 22. October Abends 7 1/2 Uhr im Bahnhofs-Restaurant des

Bahnhofs zu Niemberg

stattfindenden Besprechung der Reichstagswahl laden wir hierdurch alle liberalen Wähler ein. Herr Dr. Alexander Meyer wird in dieser Besprechung anwesend sein.

Das liberale Comité.

S. A. Herzfeld.

Auf Wunsch der Umwohner soll künftigen Sonntag den 23. October Nachmittags 4 Uhr in der

„Grünen Birke“ zu Ballwitz

eine liberale Wählerversammlung stattfinden, zu welcher Herr Dr. Alexander Meyer sein Erscheinen verspricht. Mitglieder aller Parteien haben Zutritt.

Das liberale Comité.

S. A. Herzfeld.

Der conservative Verein für Halle u. d. Saalkreis

wird am

Sonnabend den 22. Oct. cr. Abends 8 Uhr im Neuen Theater zu Halle

eine Versammlung abhalten, in welcher Herr

Direktor Dr. Schrader

sprechen wird. Wir bitten unsere Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche Beteiligung; auch Gäste werden uns herzlich willkommen sein.

Der Vorstand.

Direktor Dr. Frick-Galle, Zimmermann-Johann.

Bekanntmachung.

Weiner geehrten früheren Kundschäft zur Nachricht, daß ich meinen von mir verkauft gewesenen Gasthof zur goldenen Sonne in Landshut wieder übernommen habe und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen wieder übertragen zu wollen.

Wwe. L. Böhme,

Gasthof zur „goldenen Sonne“.

Sammet-Mäntel!

mit Druck- und Regenfedern, dem Tragen farblos geworden, und mit ohne Sammet- und Pelzputz-Garnitur, werden oben zu zertrennen (nicht chemisch) in einem Tage unter Garantie wieder wie neu hergerichtet in der Barberei und Dreckeri von

A. Wöllner, alter Markt 34.

Braunkohlen-Nasspressen

Braunkohlen-Formerei.

Unterzeichnete, die älteste Fabrik, welche sich mit dieser Specialität seit ca. 18 Jahren beschäftigt, liefert auf Grund dieser langjährigen Erfahrungen anerkannt das Ausgezeichnetste, was darin existirt.

Durch das Korrosions- und mechanische Pumpen der Kasse, unsere eigenen Erfindungen, sowie durch die ungewöhliche Pressung, welche die Kohle in unseren Maschinen erleidet, ist der Abwieserstein ein wirklich zu vorzügliches Fabrikat geworden, das es zu den besten existirenden Feuermaterialien gezählt werden muß. Die Vorzüglichkeit unserer verschiedenen zu einer kompletten Braunkohlenanlage gehörigen Special-Maschinen, sowie deren Vereinigung zu einem in einandergreifenden, leistungsfähigen Ganzen ermöglichen es, daß auch eine geringwertige, zur Zimmerheizung ungenügende Kohle durch Umwandlung in Pressstein ein wirklich ganz vorzügliches Feuermaterial wird.

Es ist sogar gelungen, mittels unserer Einrichtung noch in solchen Fällen ganz vorzügliches Pressstein von einer Kohle zu erzeugen, welche dafür ganz ungeeignet schien, und es auch unter Anwendung anderer Maschinen als bei uns möglich war, bis man fast 50 % Druck und den Rest mit Steine erhielt, während man nach Anwendung unserer Maschinen ein wirklich ausgezeichnetes festes, feines, dichtes, transportfähiges Fabrikat erzielt.

Die ganz unvollkommene, sehr theure Hagbubenarbeit, durch welche überdem die Gebäude hart leiden, fällt durch unsere Erfindungen den „Kohlenmisch- und Anfeuchtungsapparat“ ganz fort, und wird durch diesen Apparat sehr billig und in wirklich vollkommener Weise beseitigt.

Außer der sehr bedeutenden Zahl neuer Anlagen, welche wir im Laufe der Jahre errichtet haben, wird auch eine ganze Reihe anderweitig eingerichtet. Wir bitten geehrte Herren Neuestanten um mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Nienburger Eisengießerei und Maschinen-Fabrik in Nienburg an der Saale.
Groke.

Ausstellungs-Schlösschen,

Magdeburgerstraße 42, empfiehlt seine gut geeigneten Localitäten, ff. Lager, Tischhainer- und Culmbacher-Bier. Täglich Früh- und Abend-Stamm.

Krieger-Beerdigungs-Verein.

Zur Beerdigung ihres hochverehrten Kameraden, des Herrn Premier-Lieutenant a. D. Dr. Tieftrunk, tritt der Verein am Freitag den 21. October cr. um 1/2 Uhr Mittags im Vereinslokal an. Der Vereinshauptmann, Trautmann.

Die Kaffee-Handlung u. Dampf-Kaffee-Brennerei von

Johs. Surmann in Bremen

verdenet ihre bestens eingeführten Kaffees, sowohl roh als auch geröstet, nach dem ganzen deutschen Goldgehalt in Portocolli von 94, 96, 98, 100 franco u. verzollt ohne Berechnung irgend welcher Nebenposten gegen Nachnahme oder vorherige Einbusung des Betrages.

Von rohen Kaffees sind heute als besonders preiswerth zu empfehlen und zwar per Portocolli von 9 1/2 Pfund Netto:

Santos	„	M. 8.-
Campania	„	„ 9.50
fein Campania	„	„ 10.50
Guatemala	„	„ 11.50
fein Guatemala	„	„ 11.50
„ Ceylon	„	„ 14.50
„ Perl Ceylon	„	„ 15.50
„ Merado Java	„	„ 13.50
„ ff. braun Pream-Java	„	„ 15.-

Gebroante Kaffees in allen Weisen. Bei größeren Quantitäten entsprechende Preisermäßigung. Güter Geschmacks der Breiten entsprechend, wird garantiert. — Gegen Einbusung einer 10 Pf. Marke stehen kleine Handmuster gratis und franco zu Diensten.

Winter-Ueberzieher,

das Neueste für Saison 1881 bis 82, in Double, Stoff, Velour, Katone, Flokone, Perle, Diagonal, Doppel-Diagonal von 15 A an bis 18, 24, 27, 30 bis 45 A empfiehlt Leopold Löwenthal, 66. gr. Steinstr. 66.

Schlaftröcke

größte Auswahl von 12 Mark an empfiehlt Leopold Löwenthal, 66. gr. Steinstr. 66.

En gros. En detail.



Schuhfabrik von Temesvary

Imre, Budapest, Ungarn, Kerepesystraße 11, empfiehlt für Damen: Hohe Jagdlettsen aus Kalbleder oder Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant Nr. 540; für Herren: Wädh-leber-Jagdlettsen mit Stach genagelten und gestickten Doppelsohlen Nr. 7. — Dielettsen aus Stiefleder-Leder Nr. 840; hohe 50—60 Cm. lange Stieflettsen: Stiefeln aus wollebedecktem Ziegenleder mit Stach genagelten und gestickten Doppelsohlen Nr. 15. — Befestigungen werden gegen Beschädigung oder Nachnahme prompt effectuirt. Nicht convenirendes umgetauscht. Ausführliche Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco zugehen.

Sonntag 30. Oct. 7 Uhr früh Ad. Schmidt's Ertrags nach Berlin. Näheres bei Steinbrecher & Jasper.

Gasthof zur Niemberg.

Zur Kirche Sonntag den 23. und Montag den 24. October Ballmusik, wozu freundlichst einladet Hartding.

Neue Singakademie

Freitag den 21. October Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volkshalle. Requiem v. Mozart. Anmel. unter ingender und zuhörender Mithilfe der Herrn Musikdir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I.

Tabakwaehr-Fabrikation Station Halle Winter 1881/82.

Sorten	Preis
1. Sorten	1.20
2. Sorten	1.10
3. Sorten	1.00
4. Sorten	0.90
5. Sorten	0.80
6. Sorten	0.70
7. Sorten	0.60
8. Sorten	0.50
9. Sorten	0.40
10. Sorten	0.30

Stadt-Theater.

Freitag den 21. October 1881 Vorstellung im I. Abonnement. Zum 3. Male:

Der jüngste Lieutenant.

Große Besetzung mit Gesang in 4 Acten von C. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt. Sonnabend: Die relegirten Studenten.

Circus Herzog,

Galle a. C., Mesebergstraße. Heute Freitag den 21. October 1881 Abends 7 1/2 Uhr Unvergleichliche Vorstellung mit neuem Programm:

Gurde-Mennen,

geritten von 20 Damen mit den besten Reim- und Springpferden des Marktes. Nachodnal, ger. v. Hrn. R. Reuz, Bismarckstr., ger. von Frau Dir. Herzog-Galczyn, wozu von Hrn. Rob. Reuz.

Mr. Thelsey Knösig

noch einige Gastspiele geben. Es ist das größte Phänomen in seiner Art des jetzigen Jahrhunderts und erregte derselbe bei allen Autoritäten der medizinischen Facultät in Berlin, Weizsig, Paris, London zc. das größte Aufsehen, sowie die Aufmerksamkeit in Jahre 1850 eine ausführliche Beschreibung, sowie naturgetreue Abbildungen über dessen Production brachte. Alles Nähere Placate. Morgen Vorstellung.

Zwei große Vorstellungen,

4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Restaurant z. Bacchus,

Rainischstraße 24, empfiehlt heute Donnerstag Spiegelkapseln, Schlie!! Fisch mit Sauce und Calzartoffeln a Portion 50 A Täglich frische Bouillon. Stamm in Wandsb.

Restaurant z. Terrasse.

Heute Donnerstag und morgen Freitag Abends 8 Uhr

CONCERT

der Hofsteinigen Damen-Capelle mit neuem Programm: 3 Ritters 1. und 2. Besson, Kleinmiedeln 10, zu haben.

H. Trio-Concert in Café David

Freitag den 21. October, 8 Uhr abends. Gade: And. & Scherzo. — Servais & Popper: 2 Stücke für Cello, 2 Sackblasstücke für Piano. — Gr. Trio v. Reissiger: Bonot Violin-Concert, And. & Rondo v. Haydn. — Viennoise für Piano. Entree 50 A. Bei den Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Schlangengasse, Schulz, Poststrasse und Schöttler, gr. Ulrichstr., à 35 A.

Café Peter,

Conditorei. Täglich Bouillon und Paletten, erste Bier, Vegetal u. Billard.

Bauer's Brauerei.

Freitag Abend: Moortrüb-Suppe. Sonnabend Abend: Thüringer Klöße mit Sauerkraut. F. C. Müller.

Verloren ein Buch

Verloren ein Buch handschriftlichen Inhalts am Donnerstag d. 18. Abends vom Bahnhof nach Wallstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.